

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 h., ganzjährig 9 fl. 60 h. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Frez. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 h. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 h., bei mehrmaliger 8 h. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 h. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2020.

— 2032 — Sonntag, am 7. April 1912

40. Jahrgang.

Entwicklung unj. Viehzucht.

Die bevorstehende Viehzählung wird wenigstens in numerischer Beziehung genau dartun, wie der Stand unserer landwirtschaftlichen Nutztiere, nach den großen Verheerungen der verschiedenen Seuchen, allmählich wieder günstiger wird.

Bei der Hornviehzucht hat sich eine, wenn auch geringe Zunahme bemerkbar gemacht. Im Jahre 1895 betrug nämlich die Stückzahl 5,829.483, während im verfloffenen Jahre 6,183.424 Stück gezählt wurden. Die Zunahme beträgt daher 353,941 Stück. — Allmählich nimmt die Stückzahl der westlichen Rasse zu, was beweist, daß die früher ausgedehnte Weidewirtschaft der rationellen Zucht der Stallfütterung Platz macht. Wenn man bedenkt, daß die westlichen Rassen schnellwüchsiger als die ungarischen Rassen sind und das die Maul- und Klauenseuche furchtbaren Schaden an der Nachzucht anrichtete, so ist die, wenn auch bescheidene Zunahme immerhin befriedigend. Freilich dürfen sich nicht nur die Seuchen, sondern auch die mißlichen Futterverhältnisse der letzteren Jahre nicht alsbald wieder einstellen. Gegen manche der Seuchen wie z. B. der Maul- und Klauenseuche, läßt sich überhaupt nicht viel tun, denn alle geseglichten Maßnahmen und Verordnungen, die der Verbreitung steuern sollten, blieben so

wirkungslos, das gar viele Landwirte der Ansicht zuneigen, es wäre besser, der Seuche freien Lauf zu lassen.

Auders verhält es sich mit den Futterverhältnissen. Da könnte so manches geschehen, was unabhängig von allen Witterungseinflüssen, eine große Wendung zum Besseren bedeutet und nach welcher Richtung sich auch wirklich ernstliche Bestrebungen bemerkbar machen.

Ein weiterer Uebelstand ist noch immer das Hinschlachten der Kälber, wobei auch die zur Anwendung gelaugten behördlichen Verfügungen, wonach kein Kalb unter vier Wochen in den Handel gebracht werde, wenig ändern. Vielleicht kommt übrigens die Sache von selbst ins richtige Geleise, denn infolge der ungewöhnlichen hohen Preise junger, gutmelkender Kühe, trachten doch viele schon darnach, sich Kühe lieber selbst aufzuziehen.

Einen nicht geringen Zuwachs bedeutet auch der vorigjährige und der heuer zu erwartende Import aus der Schweiz.

Im allgemeinen wurden bei den bisherigen Beschaffungen gute Erfahrung gemacht.

Am meisten in die Augen fallend ist der Rückgang bei der Schweinezucht. Im Jahre 1895 kamen noch im Durchschnitt auf je 100 Einwohner 422 Stück Schweine. Im Vorjahre fiel diese Ziffer auf 322, wohl hauptsächlich auf die Verheerungen

durch die Schweineseuche. Seit beiläufig einem Jahre richtet die Seuche weniger Schaden an. Man führt dieses günstige Resultat auf die Erfolge der Schutzimpfungen mit dem Hutyra'schen Serum zurück. Wenn dem so ist, so wird das Bestreben des Ackerbauministeriums, das genannte Impfungsmittel mit allen zu Gebote stehenden Kräften zu verbreiten, viel zur Wiederherstellung unseres früheren Schweinereichtums beitragen.

Eine Ueberraschung bietet das Ergebnis der Zählung der Schafe und Ziegen. Seit 40 Jahren war stets eine Abnahme zu verzeichnen. Jetzt scheint sich infolge der besseren Rentabilität der Käseproduktion eine Wandlung zu vollziehen. — 1895 betrug die Zahl der Schafe 5,726.783 Stück, die der Ziegen 286,392 Stück. Im Vorjahre wurden 7,606.881 Stück Schafe und 331.383 Stück Ziegen gezählt. Es hat somit die Zahl der Schafe um 1,970.098 Stück und die der Ziegen um 44.991 Stück zugenommen.

Was schließlich die Pferdezuucht angeht, ist gerade gerade gegenwärtig eine große Streitfrage im Vordergrund, nämlich die, ob und inwieweit die staatliche Unterstützung fortan den schnell entwicklungsfähigen kaltblütigen Schlägen Rechnung tragen wird. Die Vermehrung des Pferdebestandes beträgt seit dem Jahre 1895 im Ganzen 27.691 Stück.

Fenilleton.

Das überflüssige Testament.

Von Henri Bordeaux.

Als man in Newville wußte, daß Bankier Lautière so krank war, daß er sterben würde, besprach man in den Cafés natürlich gleich, wie hoch sein Vermögen sein könnte und begann sich über die Erbschaft den Kopf zu zerbrechen. Herr Lautière galt für reich, nicht aber für ehrenhaft; „bei Lebzeiten“ hatte man ihn respektiert, jedoch die Ankündigung seines nahen Verschwindens begann die Zungen zu lösen. Jemand machte sogar die Bemerkung, daß wenn auch unrecht erworbenes Gut auf Erden recht angenehm wäre, es wenigstens für den Eintritt in den Himmel nicht förderlich sei, worauf allerdings die nicht unrichtige Antwort erfolgte: „Ehrlich erworbenes Geld auch nicht“.

Der Bankier hatte keine Kinder. Seine sehr viel jüngere Frau erfreute sich keines unbescholtenen Rufes, aber schließlich brauchte es der Ehemann nicht zu wissen. Infolgedessen nahm man an, daß er zu ihren Gunsten testieren würde.

Noch eine andere Nachricht lieferte reichlichen Gesprächsstoff. Hatte man nicht bei einbrechender Dunkelheit den Kaplan in eigener Person den Weg nach der Villa des Herrn Lautière einschlagen sehen, die außerhalb der Stadt lag? Der radikale, der Geistlichkeit feindlich gesinnte Lautière beichtete! Man sah darin das Werk der schönen Frau Lautière, die immer der reaktionären Gesellschaft gehuldigt hatte und die ihrer gesellschaftlichen Beziehungen wegen — man ist

allzu gewissenhaft in der Provinz — auf die Traueranzeigen drucken lassen wollte: — „mit den heiligen Sterbefakramenten versehen“.

„Er kann sich schon eine Absolution leisten.“

„Er ist reich genug.“

„Ein Brot stehlen bedeutet Todsjünde, aber nimmt man Millionen, macht man es durch ein Geschenk beim Kaplan gut.“

Frau Lautière glaubt wirklich, daß man sich den Gebräuchen der guten Gesellschaft anpassen müßte. Da sie viel auf Neußerlichkeiten hielt, betrachtete sie diese Formalität als eine der kleinen Unannehmlichkeiten, die einem Sterbenden obliegen. Aber der Besuch des Herrn Kaplans schien ihr länger zu dauern, als es den Umständen angemessen war. Raum war der Geistliche fortgegangen, als sie neugierig in das Zimmer des Sterbenden eilte. Sie fand ihn sehr erregt; er wälzte sich in seinem Bett, als ob ihm tausend Teufel oder tausend Wanzen auf dem Nacken säßen. Mit einer Heftigkeit, die ihm schädlich war, und die ihn vollends erschöpfte, empfing er seine Frau:

„Dein Kaplan ist unverschämte, Madeleine!“

„Mein Gott was hat er sich erlaubt?“

„Alles. Ich bot ihm Geld für seine wohlthätigen Stiftungen oder für ihn selbst an und bat ihn, es möglichst schnell abzumachen. Darauf stellte er mir allerlei ungehörige Fragen.“

„Was denn, mein Schatz, was denn?“

„Ueber meine finanziellen Unternehmungen und denke Dir, über den Ursprung meines Vermögens. Worein steckt er seine Nase?“

„Das ist wirklich stark!“

„Kümmere ich mich um seine Messe? Und dann fordert er mich auf, wenn es ginge... Nein, wirklich, es ist komisch.“

„Wozu hat er Dich aufgefordert?“

„Alles herauszugeben, verstehst Du, alles herauszugeben! Da habe ich geklingelt, damit man ihn hinauswirft.“

„Verzeih mir, mein Freund, eine solche Unanständigkeit konnte ich nicht vermuthen. Mein Vertrauen ist schwer getäuscht worden.“

„Habe ich es Dir nicht immer gesagt? Du hast doch auf Deinen Seelsorger geschworen.“

„Denke nicht mehr daran, mein Schatz! Denke nicht mehr daran und ruhe jetzt. Der Kaplan kommt nicht wieder, und Du wirst gesund werden.“

Wenn hätte sich Herr Lautière nach einer so langen Anstrengung ausgeruht. Aber er warf sich von einer Seite auf die andere, als ob er einen Ansturm eingebildeter Feinde zu erdulden hätte, und im Fieberwahn setzte er die schimpfliche Unterhaltung fort.

Jedoch, seitdem die Aerzte ihn für verloren erklärt hatten, verging ein Tag nach dem anderen, und er entschloß sich keineswegs zu sterben. Durch einen indiscreten Schreiben wußte man, daß seine Angelegenheiten vollkommen geordnet waren und Frau Lautière in einem bei Notar Brunier niedergelegten Testament, wie man vermuthet hatte, zur Universalerbin ernannt worden war. Also worauf wartete er noch? Ohne zu sprechen lag er in seinem Bett und schloß manchmal stundenlang die Augen. War es der Anfang des ewigen Schlafes, oder beschäftigte er sich damit, sein Inneres zu erforschen? Dann glitten wieder seine Hände schnell am Körper entlang, als ob er seine Tasche durchsuchte. Nur selten richtete er das Wort an seine Frau, die ein wenig beun-

Auf der ganzen Linie unserer Viehzucht wird von Seite der Regierung unstreitbar viel ernstes Streben bekundet. Aber bei den immer noch so karg bemessenen Mitteln, gegenüber jenen in anderen Ländern, darf man einen allzugroßen, allzurasthen Fortschritt nicht recht erwarten. Umsomehr ist es notwendig, daß die Landwirte selbst nicht unterlassen, was sie aus eigenen Kräften zu tun imstande sind.

„Oberwarther Sonntags-Zeitung.“

Chronik.

Anszeichnung. Der bei der hiesigen Agentie der D. D. S. G. angestellte Amtsdienere Vinzenz Zalka erhielt für seine 40-jährige Pflichterfüllung die Verdienstmedaille seitens der Regierung und eine Gratifikation von 100 Kronen seitens der Direktion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Budapest.

Trauungen. Am Dienstag den 9. d. Mts. findet in Kesthely die Trauung des Leiters des hiesigen Elektrizitätswerkes Herrn Emil Frieß mit Fräulein Luise Helbeck, am Ostermontag in der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche die Trauung des D. D. S. G. Beamten Herrn Viktor Fischer mit Fräulein Aranka Stelly, am Ostermontag in Herkulesfürdő die Trauung des Herrn Giacomo Giuseppe mit Fräulein Emilie Mock, gleichfalls am Ostermontag in der evangelischen Kirche in Crajova die Trauung der Tochter Irma der Witwe Frau Sidonia Zwein mit Herrn Emil Kundiger, am Ostermontag in Topley die Trauung des Fräulein Hilba Frick mit Herrn Johann Pajer statt. Wir gratulieren!

Electrotheater. Wir machen unserer geehrten Leser ganz besonders aufmerksam, daß heute im Electrotheater (Hotel Hirsch) zwei Vorstellungen stattfinden und zwar die erste Nachmittag halb 5 Uhr zu ermäßigten, die zweite Abends halb 9 Uhr zu regelmäßigen Preisen. Morgen Montag finden ebenfalls zwei Vorstellungen statt. Alles Nähere bringen die Affichen.

Schlusstränzen. Dienstag den 9. April abends halb 9 Uhr findet im Tanzsaale des Hotel zum Goldenen Hirschen die Tanzprüfung des hier einer allgemeinen Beliebtheit sich erfreuenden Tanzprofessors Herrn Julius Tasnady, ständiger Lehrer an mehreren ung. Kloster und Institute, statt. Außer den regelmäßigen Tänzen wird der „Tarantela“ italienischer Nationaltanz in Nationalkostüm und der Schleiertanz aufgeführt bei welchem kleinere Ballets und lebende Bilder nebst bengalischem Lichte vorgetragen werden.

ruhigt über die Starrheit seines Blickes und erstaunt über die Klarheit seiner Stimme war.

Eines Morgens befahl er, daß sein erster Angestellter Samier mit den Kassenbüchern in das Krankenzimmer geholt würde. Wohl versuchte Frau Lantière Einspruch zu erheben, aber sie wurde aus dem Zimmer erwiesen. Selbst noch vom Bett aus führte er das Kommando! Der Besuch des Kommissars währte zwei Stunden, und nachher hatte der Bankier einen Ohnmachtsanfall, aus dem er erst durch eine Kopfspritzung erwachte. Am nächsten Tage forderte er denselben Besuch, nur dauerte er nicht ganz so lange. Am dritten Tage verlangte der Sterbende nach einem Notar.

„Aber weshalb mein Herz. Es strengt Dich nur an. Vertrau mir Deine Wünsche an, sie werden Befehle für mich sein.“

„Nein, es muß sein, Madeleine. Beständig höre und sehe ich Deinen Kaplan. Wo ist er?“

Herr Lantière griff an seine Stirn, seine Frau hielt ihn für wahnsinnig. Nichtsdestoweniger: was bedeutete dieses Verlangen nach dem Kaplan, dem er mit solcher Hartnäckigkeit bestand, so daß sie es wegen der Dienstboten ausführen mußte? Zweifellos war Frau Lantière durch ihren Ehevertrag mit einer unangreifbaren Summe gesichert; aber was waren die zweihunderttausend Francs im Vergleich zu den zwei oder drei Millionen der Bank?

Notar Deplagne wurde benachrichtigt und, von den Blicken der ganzen Stadt begleitet, eilte er herbei. Der Neid der Kollegen machte diesen Schritt zu einer öffentlichen Begebenheit. Kaum war er in der Villa, als er seinen Schreiber auf die Suche nach vier Zeugen schickte. „Vier



was?

So benützen Sie Fellers Elsafluid und Fellers Elsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

- I. Fellers ausgezeichnetes „Elsafluid“, welches wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Elsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.
- II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers abführende Rhabarber-Elsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica
Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

Die Bestie im Menschen. Der Metzger Arbeiter Sedomie Mandics, verübte am 20. d. M. gegen ein 7-jähriges Mädchen ein sittliches Attentat. Auf Anklage des Mädchens, welches schwere innere Verletzungen erhielt, wurde Mandics durch die Gendarmerie festgenommen und der Lugoscher Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Zeugen!“ rief der Diener. „Wie für ein Duell; unser Herr schlägt sich mit dem Tod.“

Der Kutcher, der von seinem Onkel enterbt worden war, belehrte ihn, daß man sie Instrumentenzeugen nenne.

„Warum Instrumentenzeugen?“

„Weil sie Instrumente sind, auf denen der Notar spielt.“

Nach dieser Erklärung mußte er in das Zimmer des Sterbenden eine ganze Horde Leute führen: den Schuster Pachoud, den Budiker Moulard, den Tischler Nabote und den Ofenseher Maingcauz.

Als diese Truppe auf Sesseln, die wie in einer Schlachtlinie aufgereiht waren, behaglich Platz genommen hatte, begann der Sterbende auf den Notar Deplagues Fragen zu antworten und ihm seinen letzten Willen mit so schwacher und lallender Stimme zu diktieren, daß sie manchmal nur noch ein Hauch schien. Die Anwesenden fragten sich, als sie ihn leichenblaß, die Augen schon halb geschlossen, sahen, während er die Hände automatisch bewegte, wie es möglich wäre, daß eine Leiche noch sprechen könne. Frau Lantière, die der Szene beivohnte, schien am ängstlichsten. Voller Seelenqual unterbrach sie das Diktat manchmal durch ein: „Ruhe Dich doch.“

Uw so weit wie möglich frühere, nicht gut zu machende Irrtümer auszugleichen, (er gebrauchte diese Wort) vertheilte er sein Vermögen an Hospize und wohlthätige Stiftungen. Häufig hielt er inne aus eigenem Bedürfnis oder auf den Wunsch seiner Frau. Er lallte, aber im ganzen verstand man ihn doch. Durch welche übermächtige Anstrengung gelang es ihm sein Uebel zu besiegen, um sich verständlich zu machen!

Endlich vernünftige Moden! Es thut wirklich wohl, nach den vielen Torheiten, die die Mode in der letzten Zeit gebracht hat, nun endlich eine entschiedene Wendung zum guten Geschmack konstatieren zu können. Wie anders und um wieviel vortheilhafter wird die Frauenvelt in den kleidsamen Toiletten aussehen, die das neue 13. Heft der „Wiener Mode“ in reichster Fülle darstellt! Hoffentlich haben wir schöne Ostertage, damit sich diese Heerschau des guten Geschmacks ohne Störung abspielen kann. — Auch der sonstige Inhalt des Heftes bietet überraschend viel Interessantes und Neues, wie die Photo-Chronik, den „Fragekasten“, dessen Auskünfte so rasch unentbehrlich geworden sind, den anregenden Unterhaltungstheil usw. Es ist kein Wunder, daß sich das trefflich geleitete Blatt einer fortwährend steigenden Leserschaft rühmen kann. Wenn irgend ein Erfolg wohlverdient ist, so ist es dieser des einzigen österreichischen Modenblattes, das zugleich ein führendes Blatt deutscher Sprache ist.

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Hauffinger 34. Jahrgang 1911/12. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Kr. 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 15 Kr.) Heft 7. Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie“ haben dieselbe von jeher beliebt und weit verbreitet gemacht. Ein großer Stab von ausgezeichneten Mitarbeitern liefert eine Fülle von werthvollen Originalartikeln, die wissenschaftlich gehalten, aber in leicht lesbare Form geschrieben, Fachmann wie Laien befriedigen. Mannigfaltig und reichhaltig sind die kleinen Mittheilungen aus allen Zweigen der Erdkunde. Uebersichtlich angeordnet ermöglichen sie rasche Uebersicht des geographischen Forschens und Arbeitens in allen Theilen der Erde und der geographischen Vorgänge, die das politische und wirtschaftliche Leben beeinflussen. Vorzügliche Reproduktionen photographischer Aufnahmen und die jedem Heft beigegebene Karte bilden besondere Vorzüge dieser Fachzeitschrift. Das Programm der Rundschau, besonders die Beziehungen der Geographie zum praktischen Leben zu pflegen, sichert ihr in weiten Kreisen Beachtung, ihr gediegener Inhalt und niedriger Bezugspreis werden ihr zahlreiche Freunde im Kreise der Fachmänner und aller jener, die die Nothwendigkeit geographischer Bildung erkannt haben, werben helfen.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 24. April 1912, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatsbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbeinspektor, Temesvar-Josefstadt, Küttel-Platz No. 2 einzureichen.

Als er geendet hatte, las ihm der Notar das Testament noch einmal vor und reichte ihm die Feder zum Unterzeichnen.

„Können Sie unterschreiben, Herr Lantière, oder soll ich erklären, daß es Ihnen nicht möglich ist?“

Da er keine Antwort erhielt, beugte er sich über das Bett, gerade um einen Seufzer zu empfangen; er war der letzte. Herr Lantière hatte ausgehaucht.

Sofort entschloß Notar Deplagne die Zeugen, die eilig die Treppe hinterstürmten, um in der Stadt zu berichten, was sie gesehen hatten. Wenn auch Frau Lantière von Verzweiflung geplagt war, mußte sie doch auf die Fragen des Notars antworten.

„Wissen Sie, gnädige Frau, ob noch ein anderes Testament vorhanden ist?“

„Zweifellos, es liegt bei Notar Brunier.“ Zwischen zwei Tränenausbrüchen fragte sie: „Es ist durch dieses ungültig geworden?“

„Das soeben gemachte, gnädige Frau, ist vor dem Gesetz ungültig, weil die hauptsächlichste Bedingung, die Unterschrift des Verstorbenen fehlt. Aber sie können seinen letzten Willen ausführen. Er hat ihn deutlich ausgesprochen.“

„Wir werden darauf zurückkommen. Jetzt kann ich nur an meinen Schmerz denken.“

„Ich gehe, gnädige Frau, und bleibe stets zu Ihrer Verfügung.“

Frau Lantière kam nie mehr darauf zurück. Aber auf die Todesanzeigen ließ sie drucken: „mit den heiligen Sterbekramenten versehen.“

Hatte ihr Gatte nicht alles zurückgelassen wollen? Die Vorsehung hatte es anders beschlossen...

Eingefendet.

Die Schlange, die unter Blumen lauert, gleicht den Gefahren der Gesundheit, denen man auf allen Spaziergängen, Ausflügen, Touren etc. ausgesetzt ist. Ein Regenguß, plötzliche Abkühlung und die Unzahl sonstiger Möglichkeiten können einem Vergnügen in freier Natur ein recht böses Nachspiel geben, und die einfachste Vorsicht gebietet, den Gefahren beizeiten vorzubeugen. Das tut man, wenn man Jays echte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand hat und nach Vorschrift verwendet. Eine Schachtel Sodener läßt sich bequem in jeder Tasche unterbringen und man kann sie überall für Kr. 1.25 haben.

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende März 1912.

Soll	
Cassastand am 1. März	Kr. 55332.09
Einlagen	61108.40
Wechsel-Einlösung	127983.80
Wechsel-Zinsen	4634.18
Wechsel-Schreibgebühr	327.98
Pfand-Einlösung	102.—
Pfand-Zinsen	131.44
Pfand-Stempelgebühr	—70
Hypothek-Rückzahlung	4924.—
Hypothek-Zinsen	1059.90
Incasto	20323.93
Provision	483.59
Desterr. ung. Bank	80408.28
Giro-Conto	20000.—
Conto-Corrent	193336.—
Reescompte-Conto	30174.16
Reserve-Fond	1025.97
Steuer und Gemeinde-Umlagen	1444.30
Reingewinn-Vortrag	539.63
Summe:	Kronen 603340.35
Haben	
Escomptirte-Wechsel	188082.—
Pfand-Vorschüsse	455.—
Hypothekar-Darlehen	7600.—
Rückgezahlte-Einlagen	81535.98
Unkosten	426.68
Gehalte	853.32
Incasto	20323.93
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	3.10
Desterr. ung. Bank	109898.60
Giro-Conto	200.—
Conto-Corrent	127943.16
Steuer & Gemeinde-Umlagen	75.—
Reescompte-Zinsen	275.91
Reingewinn	13091.60
Quartiergehälter	403.33
Saldo	52172.74
Summe:	Kronen 603340.35

Orsova, 1. April 1912.

Die Direktion.

1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Schleppbewegung

Vom 31. März bis 6. April 1912 abgegangen			
Nr.	Wztr.		
65108	Sabat	Sulina	5719 Weizen
6734	"	"	6260 "

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.G.
Schleppbewegung

Vom 31. März bis 6. April 1912 abgegangen.			
Nr.	Wztr.		
645 v. Calafat	n.	Wien	m. 4000 Mais

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Vom 31. März bis 6. April 1912 abgegangen:			
Nr.	Wztr.		
790	Giurgiu	nach	Budapest 5226 Keps

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.
Neueste

Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten

der prakt. Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft. Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Dr. L. Vanino.

XXXIX. Jahrgang 1912.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Heller. Ein Jahrgang komplett geh. kostet 10 Kronen. Gebdn. 12 Kronen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und direkt aus

A. Hartleben's Verlag in Wien,
I. Seilerstätte 19.

Probefhefte werden gratis und franko geliefert. Das uns soeben zugegangene 2. Heft veröffentlicht interessante Aufsätze.



Jede Mutter

sollte beherzigen, dass

Mehlspeisen, wie Strudel, Knödel, Teige, Torten, Köche, Puddings, Aufläufe, Guglhupfs, Krapfen, Flecke, Wucheln, Beugeln, Nudeln, Omeletten, Palatschinken, Spalten, Kipferln, Dalken, Küchel, Nockerln, Stollen etc. in vielen Fällen, insbesondere für Kinder, den Fleischspeisen oder den zusammengesetzten Gerichten vorzuziehen sind, wenn sie mit einem Zusatz von

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h.

hergestellt werden, denn nur dann sind sie nicht nur nahrhaft, sondern auch leichtverdaulich, was besonders wiederum für Kinder nicht hoch genug bewertet werden kann. Machen Sie also für Ihre Kinder viel solcher Mehlspeisen mit Dr. Oetker's Backpulver, welches überall mit millionenfach bewährten Rezepten vorrätig ist.

Gesund, nahrhaft, billig.

Lehrling

aus gutem Hause findet sofort Aufnahme im Waarenhause
Scheinberger Mór.

Sunlight Seife

entzückt die Herzen aller Hausfrauen durch die blütenweiße Reinheit und das köstliche Aroma, welche sie der Wäsche verleiht. Und wie spielend leicht sich damit wäscht! Nur einseifen, eine Weile stehen lassen, auswaschen und aufhängen! Kein Reiben, kein Kochen, kein Brühen mehr!

Man befolge die Gebrauchsanweisung.

Stücke zu 6, 16 und 30 h.



Engros-Niederlage bei **RUSZ ÁRPÁD**
in Orsova.

Gelegenheits Offert!

Für die Frühjahrspflanzung empfehle sehr schöne starke

Ziersträucher

in den feinsten Sorten, nach meiner Wahl, wie Jasmin, Flieder, Cydonie, Denzje Rhus u. dgl.

10 Stk.	5 Sorten	6 Kr.
20 "	10 "	11 "
50 "	10 "	22 "
100 "	20 "	40 "

incl. Emballage und Francatur nach jeder Bahnstation.

Hochachtungsvoll

ÁRPÁD MÜHLE

Temesvár.

Die Cannazüchtungen des Etablissements genießen Weltruf.

Junge Schweine

vorzügliche Rasse, drei bis 4 Monat alt, sind billig zu verkaufen bei

Geza Hutterer
in Orsova.

Orsovaer Männer Gesangverein.

Einladung.

Wir beehren uns die p. t. Mitglieder zu der am Samstag den 13. April 1912 8 Uhr abends im Vereinslokale (Hotel Takats) abzuhalten der

53. ordentlichen Generalversammlung

hiemit höfl. einzuladen.

Orsova, am 30. März 1912.

Die Vereinsleitung.

1. Eröffnung durch den Vorstand,
2. Jahresbericht des Schriftführers.
3. Cassabericht.
4. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
5. Anträge.

„HEXOL“

ist das beste und unübertrefflichste
Mäuse u. Rattenvertilger
allein zu haben in der Apotheke zur
Ungarischen Krone

Orsova,

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 31. März, bis 6. April 1912.

Datum	31.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
In Centimeter.							
Orsova	398	396	390	398	400	400	400
Agentie							

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

= 1 Gulden. =

Annoncen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der Südungarische Reform
Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuester bekümmliche und wohl-schmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller
Dose 60 Heller.

Zu haben bei:

Franz Freyler

Apotheke in Orsova.

⚓ Schutzmarke: „Anker“ ⚓

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für

Anker-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Er-**
krankungen angewendet wird.

Warnung. Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Löw,** Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Drucksorten für Handel und Gewerbe
verfertigt rein und geschmackvoll die Buchdruckerei
Josef Sandl,
Orsova, Széchenyistr. Nr. 418.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter

Zufendung wöchentlich vom Verlag K 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe-Nummer vom Verlag, München, Perusastraße 5

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verläumen, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Hôtel-Uebernahme.

Beehre mich dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich das am hiesigen Bahnhof bestehende und altrenomierte

Hotel zur ungarischen Krone

(Hôtel Hillo)

käuflich erworben habe und dem modernen Anforderungen entsprechend neu renovieren werde.

Mein Hauptbestreben ist durch Verabreichung geschmackvoller Küche, reiner unverfälschter Getränke, prompter Bedienung und civiler Preise, das Vertauen meiner geachteten Gäste zu erwerben.

Indem ich das geehrte Publikum um gefl. Unterstützung bitte zeichne ich mit aller Hochachtung

Linz Nándor

ehem. MFTR. Schiffrestaurateur.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Beliebteste Sorten
1293, Preis per Dtzd. K. 6.—
1204, Preis per Dtzd. K. 8.—

OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.
Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 884
Praterstrasse 57.

Depôt in Orsova:
FREYLER IGNATZ Apotheke.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Beliebteste Sorten

1293, Preis per Dtzd. K. 6.—

1204, Preis per Dtzd. K. 8.—

OLLA-Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.

Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der

„OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 884

Praterstrasse 57.

Depôt in Orsova:

FREYLER IGNATZ Apotheke.

ist von mehr als 2000 Aerzten als Verlässlichstes empfohlen. 2 Jahre Garantie für jed. Stück Preis 4, 6 u. 8 K. per Dtz.